

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

212 (11.9.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N 212.

Montag den 11. September 1916.

88. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

12. September 1915.

Die Docks von London und deren Umgebung werden wieder von Zeppelin mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. — Erzwingung des Ueberganges über die Helwanke an einzelnen Stellen. Angriff unserer Truppen beiderseits der Bahn nach Binsl. — Voller Misserfolg größerer italienischer Angriffe an der küstentländischen Front.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Sept. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische auf 15 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Combles erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Fzhr. v. Marschall und v. Kirchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ginchy sind die Nahkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt Barleux-Belloy von Regimentern des Generals von Duast blutig abgeschlagen. Nordwestlich von Chaulnes machten wir bei Säuberung einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Werkes Thiaumont und östlich von Fleury ab. Eingedrungenen Feind ist durch Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Segner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — 9, durch unser Abwehrfeuer 3 Flugzeuge. Hauptmann Boelcke hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von wiederholten vergeblichen

russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei Stara Czewizze am Stochod ist die Lage vom Meere bis an die Karpathen unverändert.

In den Karpathen setzt der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von Dorna Watra haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Russen und Rumänen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Haag, 9. Sept. Anlässlich des Kriegseintritts Rumäniens richtete Joffre an seine Truppen einen Tagesbefehl, worin er ihnen nicht bloß den völlig gesicherten Sieg der Entente, sondern auch das Kriegsende für das laufende Jahr in Aussicht stellt.

* Berlin, 11. Sept. Verschiedene Morgenblätter berichten aus Bergen: Bewohner der Inseln westlich von Raafjord und Marstenen melden, daß sie in der Nacht zum 9. September Lichtsignale auf See wahrgenommen haben. Man hörte aus südwestlicher Richtung schwachen Kanonendonner und glaubt, daß in der Nordsee ein Seegefecht stattgefunden hat.

W.T.B. Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Der König der Bulgaren, begleitet vom Kronprinzen, traf im Großen Hauptquartier im Osten zu Besprechungen mit dem

Kaiser ein. Im Gefolge des Königs befanden sich der Kabinettschef Cz. Dobrowitsch und die Flügeladjutanten Oberst Stojanoff und Major Kolschoff.

W.T.B. Berlin, 11. Sept. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs der Bulgaren im deutschen Hauptquartier fällt zusammen mit der Siegesnachricht von Silistria. Das Gebiet, das die Rumänen im zweiten Balkankrieg durch hinterlistigen Ueberfall dem Nachbarn entrisen hatten, ist wieder in bulgarischer Hand. In kurzem und glänzendem Siegeslauf haben die kühnen Truppen überall in der Dobruitscha den rumänischen Feind und die russischen Hilfstruppen geworfen. Was König Ferdinand bei dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg seinem Volke in kraftvollen Worten verkündet hat, erfüllt sich Stück um Stück. Umstrahlt vom Waffenglanz, siegreich auf allen Schlachtfeldern, steht Bulgarien heute da als unbezwingliches Bollwerk zwischen der Donau und dem Meer. Die kühne und entschlossene Politik des Königs hat die bulgarischen Fahnen durch heiße Kämpfe zu wunderbaren Erfolgen geführt und neue Siege stehen, wie wir voll Zuversicht erwarten, den verbündeten Heeren bevor. Zu guter Stunde begrüßt Deutschland den Herrscher Bulgariens auf deutschem Boden.

* Berlin, 11. Sept. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Man hat ein Recht zu sagen, daß auf dem rumänischen Kriegsschauplatz die Rache schnell schreitet. Vor 14 Tagen ließ die Regierung in Bukarest die heuchlerische Maske fallen. Am 6. September nahmen deutsche und bulgarische Kräfte in energischem Anlauf den stark befestigten Brückenkopf Tutrakan und setzten, wie die

Senta Wolfsburg.

32)

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

Senta wandte den Blick nach der anderen Richtung. Die Hausdame sollte nicht sehen, welchen heißen Kampf sie kämpfte. „Ich verlasse mich auf Dich, Du wirst die Sache in Ordnung bringen.“ Das tönte ihr in den Ohren. Und dagegen bäumte sich ihr Stolz gegen eine Demütigung vor dieser Person auf. Sie schwieg bekümmert und ihr Herz schlug hörbar.

„Meinen Sie,“ — fuhr Fräulein von Rupert fort, „daß ich nach dieser Abbitte meinen Entschluß ändern und noch länger bei Ihnen bleiben würde? Hahaha, mein Kind — ich brächte ohnedies ein Opfer, wenn ich es täte, denn es ist wahrlich kein Vergnügen, sich mit Ihnen herumzuärgern, und ich war es bisher gewöhnt, mit von Haus aus wohl-erzogenen Kindern, denen es schon im Blute lag, was sie ihrem Stande schuldig sind, zu verkehren.“

Eine flammende Röte ergoß sich in Senta Gesicht bei dieser versteckten Beleidigung, die sie weniger verstand als empfand. Mit einem Male kam ihr ein kühner Gedanke.

„Wenn das Opfer, das Sie bringen wollen, so groß ist, dann wird Onkel Maximilian es entschieden nicht annehmen wollen und sich

doch entschließen — eine andere Dame zu engagieren.“

„Ah.“

Die Wirkung dieser Worte war frappant. Fräulein von Ruperts Gesicht wurde gelblichgrün und ihre Nasenflügel bebten. Sie lachte gezwungen auf.

„Ah — — so wäre es Ihr Wunsch, daß ich ginge — — Ihre Absicht, mich von hier fortzutreiben? — Sie haben sich gewaltig getäuscht, mein Kind — so leichten Kaufes sollen Sie mich nicht los werden. Ich weiß wohl, daß ich Ihnen hier im Wege bin, daß Sie lieber Ihre eigenen Wege unbeachtet gehen möchten. Doch, ich glaube es dem Herrn Grafen, der meine Verdienste zu schätzen weiß, jetzt erst recht schuldig zu sein, daß ich bleibe. — Ich hahaha — nehme also Ihre Abbitte als genossen an und halte somit diese Angelegenheit für erledigt. Nur noch einer Aufklärung, die Sie mir heute morgen verweigerten bedarf es: Welche Antwort gaben Sie dem Herrn Grafen auf seine Frage nach Ihrem seit vierzehn Tagen öfteren heimlichen Verschwinden?“

Senta war von der Wirkung ihrer Worte auf Fräulein von Rupert noch so verduzt, daß sie den Sinn ihrer letzten Frage erst nach Sekunden begriff.

„Onkel Maximilian hat mich nicht danach gefragt.“

„Nicht danach gefragt?“ Aber das ist doch unmöglich.“

„Es ist Tatsache, und nun — kann ich mich wohl zurückziehen?“

Ehe die aufgeregte Dame noch eine Erwiderung fand, war Senta schon zum Zimmer hinaus.

Das Fräulein kam ihr bei der gemeinsamen Abendmahlzeit, die auf der Veranda vor dem Schlosse eingenommen wurde, mit so viel Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit entgegen, sie verriet nicht das leiseste Bekränktsein, daß Senta zuerst ganz verduzt war. Aber merkwürdigerweise tat sie, deren Wahrheitsliebe sich sonst gegen jede Art Heuchelei auflehnte, ein gleiches aus ihr selbst unerklärlichen Gründen.

Graf Maximilian nahm an dieser Tafel teil und er schien von der Ordnung der Angelegenheit sehr befriedigt zu sein. Das höflich zuvorkommende Wesen seiner Nichte der Hausdame gegenüber berührte ihn angenehm. Fräulein von Rupert hatte ihm schon vorher mitgeteilt, daß sie sich nach Abbitte der Komtesse bereit finde, ihr Entlassungsgesuch zurückzuziehen. Welcher Art diese Abbitte gewesen war, darüber schwieg sie klüglich.

Mit keiner Silbe wurde der unerquicklichen Sache Erwähnung getan. Der Graf unterhielt sich heute lebhafter als sonst, verließ aber die Damen bald nach der Mahlzeit.

(Fortsetzung folgt.)

feindliche Presse entmutigt zugestimmt, ein Zehntel der rumänischen Armee außer Gefecht. Nun ist am 2. Sonntag nach der verhängnisvollen Kriegserklärung auch Silistria, der zweite wichtige Brückenkopf, der die Verbindung mit der Donau sichern und offen halten sollte, in den Händen der deutsch-bulgarischen Sieger.

* Berlin, 11. Sept. Nach einem Bericht des „Berliner Lokalanzeigers“ gleicht Bukarest seit dem letzten Mittwoch einer kopflos fliehenden, verzweifeltsten Stadt. Als die Nachricht von dem Verlust Itrakans sich verbreitete, wurden die Fahrkartenschalter gestürzt und Karten für die nordwärts gehenden Abendzüge gelaufen. Die mit den südwärts kommenden Zügen eintreffenden Flüchtlinge steigerten die Panik durch schreckliche Berichte von dem Vorrücken des Feindes.

W.I.B. Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 7. September mittags Getreideschuppen, Deltank und Bahnhof in Constanza, sowie im Hafen liegende russische Seestreitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung sind sämtliche Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Köln, 9. Sept. Nach einem Pariser Telegramm aus Bukarest veranstaltete die Bukarester Bevölkerung, darunter namentlich die Arbeiterkreise, eine große Kundgebung gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg. Schließlich wurde unter freiem Himmel eine Massenversammlung abgehalten, woran viele Tausende von Arbeitern teilnahmen und die einen stürmischen Verlauf nahm. Unter brausendem Beifall verteilten viele Redner die vierverbandsfreundliche Politik Bratianus. Es wurde schließlich ein Beschlusantrag einstimmig angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn rückgängig zu machen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Mittelmächten wieder aufzunehmen.

W.I.B. Bern, 11. Sept. Unter der Ueberschrift „Retten wir Venedig!“ bringt der „Corriere della Sera“ die Zuschrift eines Abgeordneten, wonach österreichische Flugzeuge fast unfehlbar in jeder mond hellen Nacht nach Venedig kommen und die Bevölkerung in ernststen Schrecken versetzen. Um den Angriffen ein Ende zu machen, verlangt der Abgeordnete Vergeltungsmaßnahmen, vor allen Dingen eine ernsthafte Bombardierung des Arsenal von Pola, über dem die Italiener erst einmal erschienen seien. Wenn man entschlossen vorgehe, müsse man Pola, auch wenn es einige Flugzeuge koste, treffen können.

* Berlin, 11. Sept. Nach dem „Berl. Tageblatt“ erregt in Petersburg die Verhaftung des Mitarbeiters der „Kowoje Bremja“, Manujlow wegen verbrecherischer Schiebungen bei Armeelieferungen großes Aufsehen. Manujlow spielte zu Stolypins Zeit als Geheimagent eine große Rolle.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

± Karlsruhe, 11. Sept. Zum Gedächtnis des 90. Geburtstages des verewigten Großherzogs Friedrich I. fand am Samstag nachmittag halb 6 Uhr in der Grabkapelle, in der bekanntlich die sterbliche Hülle des Fürsten beigelegt ist, eine Gedächtnisfeier statt, zu der der Groß-

herzog und die Großherzogin Luise erschienen waren. Außerdem war der Hofstaat und die Dienerschaft zugegen. Hofprediger Fischer hielt die Gedächtnisrede. — Am Sarkophag waren im Laufe des Samstag prachtvoll Kränze, darunter solche des Leibgren. Regts. 109 und des Leib-Dr. Regts. 20, und Blumen niedergelegt worden.

± Karlsruhe, 9. Sept. Der mit dem Orden Pour le Merite ausgezeichnete Generalleutnant Frhr. v. Luttwitz war mehrere Jahre Chef des Generalstabs des 14. A. R. und dann Kommandeur des Leibgrend. Reg. Nr. 109.

± Durlach, 11. Sept. Der gestrige Sonntag war vom herrlichsten Sonnenschein umflossen; das schöne Wetter lockte denn auch viele hinaus in Gottes freie Natur, auf einen Augenblick die bedrückenden Sorgen zu vergessen und aus dem Anblick derselben neue Kraft zu schöpfen. — Der warme Sonnenschein kommt wirklich allem zu gut, vorab den Trauben, die infolge der vielen trüben, kühlen und regnerischen Tage in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Wer es diesen Sommer mit dem Sprißen und Schwefeln nicht „verraten“ hat, sieht einem schlechten Herbst entgegen. In manchen Gegenden unseres Heimatlandes ist man auch noch mit dem Dehnd im Rückstande, weshalb andauernd warme Witterung sehr von nöten ist. Denn Futter fürs Vieh ist jetzt eine Hauptsache: im Körper des Rinds und Schweins wird es in Fleisch, Fett, Milch umgesetzt. — Mit dem Heruntermachen von Obst sollte man nicht so voreilig sein; viele Leute machen dasselbe halbreif herunter; solches Obst besitzt weder den Zuckergehalt noch die Haltbarkeit gut ausgereiften Obstes. Die Angst, daß es gestohlen werden könnte, wirkt hier scheinbar mit! Wir möchten nicht unterlassen, die zuständigen Behörden zu bitten, Obstdiebstähle (nachts ausgeführt) in rücksichtsloser Weise streng zu bestrafen.

± Heidelberg, 11. Sept. Nachdem erst vor wenigen Tagen aus Norddeutschland die aufsehenerregende Nachricht verbreitet worden war, daß rumänische Kleie nicht zu verfüttern sei, da viele Schweine nach ihrem Genuß verenden, meldet das „Hdbg. Tzbl.“, daß aus der Umgegend Fälle vorliegen, wonach Schweine ganz plötzlich nach dem Genuß der rumänischen Futtermittel, wie sie durch den Genossenschaftsverband bad. landw. Konsumvereine abgegeben werden, verenden. Eine Untersuchung ist im Gange. Wer rumänische Futter besitzt, sollte auf die Verfütterung zunächst verzichten und das Ergebnis der Untersuchung abwarten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Sept. Anlässlich des heutigen 100. Geburtstages von Karl Reih, von dem sein genialer Mitarbeiter und Freund Abbe gesagt hat, er habe ein geordnetes Zusammenwirken von Wissenschaft und technischer Kunst auf seinem besonderen Arbeitsfeld der Optik zielbewußt angebahnt, bringen die Morgenblätter Erinnerungsartikel.

* Berlin, 11. Sept. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Haag gemeldet: Der New-Yorker Korrespondent der „Daily News“ berichtet, daß sich an dem Eisenbahnerausstand in New-York 200 000 Mann beteiligen. 150 Meilen des Eisenbahnnetzes seien durch den Streik schon außer Betrieb gesetzt.

Neueste Drahtberichte.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 11. Sept. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg: Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzte, aber kräftig geführte Stöße an der Straße Boziers—Le Sars und gegen den Abschnitt Ginchy—Combles. Sie wurden abgewiesen.

Um Ginchy und südöstlich davon sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange.

Bei Longueval und im Wäldchen von Leuze (zwischen Ginchy und Combles) sind in den gestern geschiederten Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben.

Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Belloy und Bermando-villers an. Wir gewannen einzelne am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

Front des Deutschen Kronprinzen:

Zeitweise scharfer Feuerkampf östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Beiderseits von Stara-Gzerwisze erfuhren die abermals mit starken Kräften angreifenden Russen wie am Tage vorher blutige Abweisung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe zwischen der Flota-Lipa und dem Dnjestr am 7. und 8. September stellen sich als Versuch der Russen dar, unter Ausnützung ihres Geländegewinnes vom 6. September in schnellem Nachstoß auf Bursztyn durchzubrechen und sich gleichzeitig in Besitz von Halicz zu setzen.

Die geschickt geleitete und ebenso durchgeführte Verteidigung des Generals Grafen v. Bothmer hat diese Absicht vereitelt. Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste. In den Karpathen ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Verschiedenes.

— Alle in der Schweiz einlangenden Pariser Zeitungen sind erfüllt von Bertröstungen an das Volk, daß jetzt an der Somme die Entscheidung erzwungen werden soll. „Matin“ schreibt: „Wir müssen und werden den Durchbruch erzwingen.“ „Petit Journal“ bringt alte Bertröstungen. Ein neuer Winterfeldzug sei immer noch zu vermeiden, wenn alle Alliierten dem französischen Heldennut folgen. „Echo de Paris“ meldet zensuriert von der Front: „Es werden alle Kräfte und alle Reserven eingesetzt, um den Leiden des französischen Volkes noch in diesem Jahr ein Ende zu machen.“

Neben meiner Damenschneiderei habe ich eine
Näh- und Zuschneideschule

eröffnet.

Den Damen ist Gelegenheit geboten, ihre Garderobe unter meiner persönlichen Leitung selbst anzufertigen.

Hochachtend

Adolfine Schemmel,
Grözingenstraße 60, 1. St.

1a. neues
Silder-Sauerkraut

sowie feinste

Essig- u. Salzgurken

empfiehlt

Otto Schöffler

Nordd. Wurf-Centrale, Hauptstr. 38.

Moltkestraße 8 ist im 3. Stock eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Karlsruhe, Weißendstr. 55 bei Steinel, Telephon 910.

Bohn- u. Schlafzimmer,

gut möbl., auch einzeln, sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 81 III 1.

Eine 2-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock samt Zubehör, mit Gas, ist auf 1. Oktober zu vermieten.

Widerstraße 12, 1. Stock.

Ein guterhaltener **Kinderliegewagen**, sowie ein guterhaltener **Wasserkocher**, 205 Liter haltend, zu verkaufen **Birchstraße 14, 1. St.**

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegs-
anleihe. Trage jeder
nach Kräften dazu bei,
um den Erfolg seiner
würdig zu gestalten!

Bekanntmachung.

Ablieferung von Fahrrad-Gummi.

I.

Durch Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 12. Juli sind alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung bestimmten Fahrraddecken und Fahrradschläuche mit Wirkung vom 12. August an beschlagnahmt. Jede weitere Benutzung der beschlagnahmten Gegenstände ist vom 12. August an verboten, soweit sie nicht durch die Verordnung ausdrücklich erlaubt ist.

II.

Für den Ankauf der Fahrraddecken und -Schläuche, deren Weiterbenutzung vom Bezirksamt nicht gestattet ist, ist eine städt. Annahmestelle im Gaswerk errichtet. Dieselbe ist geöffnet:

am Mittwoch, den 6. September, nachmittags von 2-5 Uhr,
am Donnerstag, den 7. " " " " 2-5 "
am Freitag, den 8. " vormittags " 10-12 "
am Mittwoch, den 13. " nachmittags " 2-5 "
am Donnerstag, den 14. September, nachmittags von 2-5 Uhr,
am Freitag, den 15. " vormittags " 10-12 "

Der Verordnung entsprechend werden folgende Preise bezahlt:

Für Klasse:	Decke:	Schlauch:
a) sehr gut	4.00 M	3.00 M
b) gut	3.00 M	2.00 M
c) noch brauchbar	1.50 M	1.50 M
d) unbrauchbar	0.50 M	0.25 M

Jede Veräußerung an eine andere Stelle oder an Händler ist verboten und strafbar.

Die Decken sind vom Straßenschmutz zu reinigen und dürfen

nicht gewaltsam beschädigt oder in Stücke geschnitten zur Ablieferung gebracht werden.

Die Luftschläuche müssen mit Ventilen abgeliefert werden.

III.

Wer Fahrradgummi bei der städt. Annahmestelle abliefern, erhält dafür einen „Annahmeschein über Fahrradgummi“, dessen Betrag sofort bei der Stadtkasse erhoben werden kann.

IV.

Der beschlagnahmte Fahrradgummi, soweit seine Weiterbenutzung nicht ausdrücklich gestattet wurde, oder soweit er nicht bis zum 15. September freiwillig abgeliefert wurde, ist in der Zeit vom 16. September bis 1. Oktober bei uns anzumelden. Ueber die Meldepflicht sowie über die später vorzunehmende Enteignung wird noch besondere Bekanntmachung erfolgen.

V.

Gleichzeitig wird auch Altgummi, soweit derselbe geschenktweise zu Gunsten des roten Kreuzes abgegeben werden soll, angenommen. Ueber den Ankauf von Altgummi etc. wird später besondere Bekanntmachung erfolgen.

Durlach, den 2. September 1916.

Die Annahmestelle:
Städtisches Gaswerk.

Evang. Kirchensteuer.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die auf 1. September fällige Kirchensteuer längstens bis 15. September bezahlt sein muß, andernfalls Mahnung erfolgt.

Durlach den 6. September 1916.

Evang. Kirchensteuererhebestelle:
Moltkestraße 11.

Statt besonderer Anzeige.



Wir machen Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Weigel

nach kurzem Leiden, wohl vorbereitet, im Alter von 74 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Durlach den 10. September 1916.

Familie **Konst. Sauer.**

" **J. Weigel.**

" **J. Frohmüller.**

" **J. Sakling, Koblenz**

" **F. Rohr, Piltisch.**

Frau **J. Weigel Wtw., Godesberg.**

Familie **W. Lutz, Frankfurt.**

Aug. Weigel, Frankfurt.

Die Beerdigung findet Dienstag abend 6 1/2 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante



Salomea Friedrich

gestern vormittag 4 Uhr nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Durlach den 11. September 1916

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Friedrich.**

Weiffang.

Die Beerdigung findet Dienstag vorm. 10 Uhr statt.
Trauerhaus: Schlachthausstraße 3

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß Gott unser liebes, herzengutes Kind

Hedwig

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich genommen hat.
Durlach, 11. Sept 1916.

In tiefem Schmerz:
Familie **Karl Schwonder.**

Mineralwasser

empfehle in frischer Füllung, wie: Apenta, Altbuchhorster Marksprudel, Emser Kränchen, Fachinger, Hunyadi Janos, Karlsbader Mühlbrunnen, Lauchstädter, Wergentheimer, Obersalzbrunnen, Oberfelders, Salzschirfer, Teinacher, Wichy, Wildunger u. s. w.

Jul. Schaefer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

Kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Weißzeug, altes Gold und Silber, Pfandscheine, Möbel, Betten aller Art und zahlreiche beste Preise. Bei Nachricht komme ins Haus.

H. Blech, Hauptstraße 42.

Grosse Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

Ziehung 4. Oktober.

3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld

37 000 M.

Mögl. Höchstgewinn

15 000 M.

Württ. Invaliden-Lotterie

1756 Geldgewinne

43 000 M.

Hauptgewinn

20 000 M.

Ziehung 19. Oktober.

Lose à 1 M. } 11 Lose 10 M.

empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Straßburg i. E., Langestr. 107

Filliale Kehl a. Rh., Hauptstr.

Blaufeldchen

wieder eingetroffen bei

Oskar Sorenflo,

Hoflieferant.

Eine 2-Zimmerwohnung samt Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten
Scholdstraße 10.

Junges Mädchen

für nachmittags zu einem Kind gesucht. Frau **Werner, Herrenstr. 1.**

Kartoffelversorgung.

Im Vollzug der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 1. ds. Mts. betr. Regelung der Kartoffelversorgung wird für hiesige Stadt bestimmt:

1. Sämtliche Familien, die eine Möglichkeit zur Lagerung von Kartoffeln besitzen, sind verpflichtet ihren Winterbedarf für die Zeit vom 15. November ds. Js. bis 15. April 1917 einzudecken.

2. Die Eindeckung des Bedarfs an Kartoffeln erfolgt beim Kommunalverband.

Ausnahmsweise kann auch die Eindeckung unmittelbar beim Kartoffelerzeuger stattfinden, wenn folgende Vorschriften eingehalten werden:

a) Wer seinen Kartoffelbedarf bei einem Kartoffelerzeuger hiesiger Stadt erwerben will, hat sich hierzu beim hiesigen Bürgermeisteramt einen Bezugschein ausstellen zu lassen, den er dem Kartoffellieferer aushändigt.

b) Einen gleichen Bezugschein gebraucht, wer bei einem Kartoffelerzeuger eines anderen Kommunalverbandbezirks Kartoffeln erwerben will. Den Bezugschein übersendet der Bezueher der Kartoffeln seinem Lieferer, welcher die Genehmigung seines Kommunalverbandes zur Ausfuhr der Kartoffeln einholt.

3. Kartoffelerzeuger, die Kartoffeln ohne Bezugscheine liefern, haben unnachlässig Strafanzeige zu gewärtigen.

4. Familien, die infolge ihrer Verhältnisse nicht in der Lage sind, die bei dem Kommunalverband bestellten Kartoffeln bei der Abnahme bar zu bezahlen, erhalten auf Wunsch Vergünstigung zur ratenweisen Abzahlung ihrer Schuld.

Im übrigen wird auf die gedruckten Bestimmungen erwiesen, die jeder Familie ausgehändigt werden.

Es ergeht hiermit an alle hiesigen Haushaltungen einschließlich der Anstalten und Wirtschaften die Aufforderung, ihren Bedarf an Kartoffeln anzumelden und sich hierzu der von uns vorgeschriebenen Formulare zu bedienen. Die Formulare können am

Mittwoch den 13. ds. Mts

vormittags von den Familien mit den Buchstaben A—K und nachmittags von den Familien L—Z im Rathausaal in Empfang genommen werden. Erklärungen haben abzugeben:

a) Die Familien, die ihren Kartoffelbedarf durch uns eindecken wollen.

b) Die Familien, die sich selbst eindecken wollen und hierzu Bezugscheine benötigen.

c) Die Familien, die keine Möglichkeit zur Lagerung von Kartoffeln besitzen und deshalb genötigt sind, auch über die Winterzeit ihren Kartoffelbedarf durch Kleinkäufe zu decken.

d) Die Familien, die Spätkartoffeln angepflanzt haben, gleichgültig, ob sie mit den eigenen Kartoffelerzeugnissen für das ganze Jahr auskommen oder nicht.

Die beantworteten Fragebogen müssen bis spätestens 18. ds. Mts. wieder bei uns abgeliefert sein. Es wird nach Prüfung der eingelaufenen Erklärungen wieder bekannt gegeben werden, wann die in Betracht kommenden Familien ihre Bezugscheine zum Selbstbezug von Kartoffeln in Empfang nehmen können.

Durlach den 10. September 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Bekanntmachung.

Den Zeichnern auf die fünfte Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehenskasse Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete fünfte Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinssatz von zurzeit 5 1/4 % gewährt. Die Reichsbanknebenstellen in **Baden-Baden, Bruchsal, Bühl, Lahr, Offenburg, Pforzheim und Rastatt** nehmen Darlehensanträge, sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehenskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Karlsruhe, den 9. September 1916

Reichsbankstelle.

Dietz. Stössel.

Zur Herbstbestellung

empfehle in großer Auswahl billigst: **Kartoffel-Ausrodepflüge und Pflughörper, Normal-Stahlpflüge, ein- und mehrschichtig, Stalldünger, Einleger-Dünger, Streu- und Saatkörbe, Düngerspren- und Reihen-Sämaschinen, Schreiben- und Saateggen, sowie Wiesenmoosketteneggen.**

Telephon 408. **H. Zenzler, Lammstraße 23.**